

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Markterkundung in eigener Sache

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Markterkundung in eigener Sache, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 10, pp. 3-6

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131387>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Markterkundung in eigener Sache

Wir veranstalteten im Juniheft 1951 eine Umfrage an unsere Leser, um festzustellen, in welchem Umfange es gelungen ist, die Aufgaben, die wir uns bei der Wiederherausgabe des „Wirtschaftsdienst“ gestellt haben, zu erfüllen. Wir möchten heute das Ergebnis dieser Umfrage vorlegen.

Warum sollten wir diesen Rechenschaftsbericht nicht mit zwei Zitaten aus den Fragebogen einleiten, die uns besonders gefallen haben?

„Die Verbindung von Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik ist ein besonderer Vorzug, der dem „Wirtschaftsdienst“ eine sehr eigene Note gibt Die bisherige Aufteilung zwischen Theorie und Politik, sowie zwischen Deutschland, Europa und Übersee dürfte optimal sein . . . Der „Wirtschaftsdienst“ dürfte vorbildlich sein bei der Methode „audiator et altera pars“.

“It gives insight into contemporary German thought on and approach to various international problems . . . The frank approach to problems frequently presented in “Wirtschaftsdienst” is not often found in other European publications“.

Anzahl und Ausführlichkeit der eingegangenen Antworten:

Wir haben auf unsere Umfrage 79 Antworten erhalten. Hätten Sie mehr erwartet? Wir hatten auf ungefähr 100 Antworten gehofft, auch das wäre kein hoher Prozentsatz gewesen, aber im Zeitalter der Fragebogenavigation durfte man keinesfalls mit mehr Eingängen rechnen. Was die Antworten aber auszeichnet, das ist die außerordentliche Sorgfalt, mit der sie gegeben worden sind, so daß der Mangel an Quantität durch die Qualität weit kompensiert wird. In einigen Fällen wurden die Fragebogen durch mehrseitige Briefe ergänzt.

Von den 79 Antworten sind nur 2 so zu werten, daß die Beurteiler mit der gewählten Form und dem gewählten Inhalt nicht einverstanden sind; alle anderen Kritiken zeigen nur das Bestreben, den „Wirtschaftsdienst“ noch weiteren Kreisen zu erschließen.

1) Welchem Teil des „Wirtschaftsdienst“ schenken Sie Ihre besondere Aufmerksamkeit?

Diese Frage ist sehr vollständig beantwortet worden. Manchmal wurde nur ein Teil angeführt, der das besondere Interesse des Beurteilers gefunden hat; in den weitaus meisten Fällen wurde eine Stufenfolge des Interesses gegeben. Um diese Interessenstufung richtig auszuwerten, mußte bei der Auszählung ein Punktsystem angewendet werden, das folgendes Ergebnis brachte:

für Teil I	123 Punkte
für Teil II	126 Punkte
für Teil III	127 Punkte
für Teil IV	101 Punkte

Dieses Ergebnis zeigt die Ausgewogenheit der Lesermeinungen und beweist uns, wie das eingangs abgedruckte Zitat feststellt, daß die von uns gewählte Gliederung wirklich eine „optimale“ Erfassung der verschiedenen Interessengebiete gestattet. Die für Teil IV erzielte niedrige Punktzahl wird durch das qualitative Interesse der betreffenden Leser aufgewogen, die uns vielfältige Vorschläge zur Ausgestaltung dieses Teils machen.

2a) Worin erblicken Sie einen besonderen Vorteil unserer Zeitschrift?

60 Antworten wurden auf diese Frage erteilt. Die besonderen Vorzüge, die dem „Wirtschaftsdienst“ zugesprochen werden, können in folgenden Gruppen zusammengefaßt werden:

1. sorgfältige Themenauswahl, mutige Behandlung der Themen und Weite des Blickfeldes (16 mal).
2. hohes Niveau und unparteiische Haltung (12 mal).
3. Aufbau des „Zeitgesprächs“ mit der Wiedergabe verschiedener Meinungen.

4. *Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit, Vielzahl der Interessengebiete.*
5. *Wirklichkeitsnähe.*
6. *Zuverlässigkeit.*
7. *Qualität der Auslandsberichterstattung.*
8. *Originelles Informationsmaterial und statistische Dokumentierung.*
9. *Verbindung von Wirtschaftstheorie und -praxis.*

2b) Worin erblicken Sie einen besonderen Nachteil unserer Zeitschrift?

Besonders neugierig waren wir verständlicherweise auf die Beantwortung dieser Frage, weil sie den besten Einblick in die von uns gemachten Fehler bietet. Diese Frage wurde nur 37mal beantwortet. Wir würden uns freuen, wenn die übrigen 42 Beurteiler wirklich keinen Nachteil im „Wirtschaftsdienst“ erblicken. Die abgegebenen Antworten lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

1. *zu wissenschaftliche und häufig zu lange, schwer lesbare Abhandlungen (16mal).*
2. *zu knappe Wirtschaftsstatistik.*
3. *zu seltenes Erscheinen.*

Daneben sind noch einige Einzelwünsche zu nennen: „zu wenig Ostberichte“, „mehr zusammenfassende Länderberichte“, „zuviel Reklame im Text“, „mehr Einzelheiten“.

3a) Sollen im „Zeitgespräch“ verschiedene, auch gegensätzliche Meinungen veröffentlicht werden?

Diese Frage hat eine sehr eindeutige Beantwortung ergeben: von 74 hierauf abgegebenen Stimmen antworten 70 bedingungslos mit ja, 2 bedingt mit ja und nur 2 mit nein. Die eine Nein-Stimme begründet ihre Haltung damit, daß es die große Auslandsverbreitung des „Wirtschaftsdienst“ verlange, nur eine feste und gerade Linie zu vertreten. Die zweite Nein-Stimme glaubt, in dieser Form eine Spielart des volkswirtschaftlichen Seminars erkennen zu müssen.

3b) Sollen diese verschiedenen Auffassungen ohne Kommentierung gegenübergestellt werden?

Etwas geteilter ist die Meinung unserer Leser über die Notwendigkeit einer Kommentierung. Von den 69 zu dieser Frage abgegebenen Stimmen sind 40 dafür, die verschiedenen Auffassungen ohne Kommentar gegenüberzustellen, 23 halten einen Kommentar in gewissen Fällen für erwünscht oder empfehlen, den Standpunkt, die Parteizugehörigkeit oder die Einstellung der Verfasser unserer Glossen schärfer herauszustellen. 6 Beantworter wünschen bedingungslos eine Kommentierung, aus der die Stellungnahme der Redaktion oder der „deutsche Standpunkt“ klar hervorgehe.

4) Meinen Sie, daß die in den „Abhandlungen“ behandelten Themenkreise auch für den Wirtschaftspraktiker von Interesse sind?

Es war uns nicht ganz wohl, diese Frage zu stellen. Denn wir wissen natürlich, daß die Werbung für die Zeitschrift bei den Wirtschaftspraktikern gerade deshalb schwierig ist, weil diese ungern etwas mit Wissenschaft zu tun haben mögen und einer Zeitschrift, die ganz bewußt einen „wissenschaftlichen Teil“ herausstellt, von vornherein mißtrauen. Von den 70 gegebenen Antworten sagen 33 bedingungslos ja, 35 bedingt ja und nur 2 bedingungslos nein.

Unter den „bedingten“ Ja-Stimmen finden sich Antworten wie folgende:

„für den Wirtschaftspraktiker mit offenen Augen“.

„für den normalen Wirtschaftspraktiker nicht, für den aufgeschlossenen ja“.

„für den Wirtschaftspraktiker in gehobener Stellung“.

„sie sollten, aber ob sie es sind, scheint fraglich“.

„Die Erfahrung lehrt, daß die deutschen Wirtschaftspraktiker höchst selten wirtschaftliche oder theoretische Abhandlungen lesen oder gar beachten“.

„Der Praktiker sollte mehr zu Worte kommen“.

Unsere Absicht war es, mit dem Teil „Abhandlungen“ eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis zu schlagen. Deshalb haben wir uns in der Themenauswahl immer danach gerichtet, welche grundsätzlichen Fragen heute dem Wirtschaftspraktiker am Herzen liegen, und wir haben die Verfasser immer gebeten, ihre Ausführungen so zu machen, daß auch der Nicht-Theoretiker den Gedankengang versteht. Wir sind der Meinung, daß die Neigung zu wissenschaftlicher Betriebsführung den deutschen Wirtschaftspraktiker dazu zwingt, sich mehr wie bisher mit grundsätzlichen Fragen zu befassen, wie das in angelsächsischen Ländern bereits der Fall ist. Natürlich kommt diese Aufgabe in erster Linie dem Wirtschaftspraktiker in gehobener Stellung zu.

5) Für welche Gebiete wünschen Sie eine stärkere Berücksichtigung?

Hierauf sind 54 Wünsche mitgeteilt worden. 11 davon zielen auf eine stärkere Beachtung östlicher und osteuropäischer Probleme ab. Auch für die Beneluxstaaten wird fünfmal und für Afrika dreimal eine umfangreichere Berichterstattung gewünscht. Von den Sachgebieten sollen Land- und Forstwirtschaft (6mal), Wirtschaftsstatistik (5mal) mehr Beachtung finden. Nicht ganz verständlich erscheinen uns die mehrfachen Wünsche nach einer stärkeren Berücksichtigung von Außenhandel, Verkehr und Schifffahrt. Denn bei diesen letzten Gebieten hatten wir eigentlich immer Sorge, daß wir zuviel des Guten getan hatten. Die übrigen aufgezählten Wünsche sind Einzelwünsche, die sich wohl aus der speziellen Fachrichtung des Beurteilers erklären und die von uns natürlich auch im Rahmen des Möglichen berücksichtigt werden.

6) Haben Sie sich schon über irgendwelche Berichte oder Angaben geärgert?

Von den 40 eingegangenen Antworten sagen 12 ja und 28 nein. Die Antworten hierzu sind so originell, daß einige besonders angeführt werden sollen:

„geärgert ja, aber Ärger vergessen“.

„sometimes but it's right: Everybody cannot have the same likings“.

„geärgert? — ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, daß eine so oder so belegte Sachinformation oder ein ernsthaft gearbeiteter Aufsatz irgendwen „ärgern“ könnte“.

„Ich war im ersten Augenblick abgeschreckt, daß zu aller laufenden Arbeit nun auch noch eine solche Umfrage beantwortet werden soll. Versöhnt hat mich die sympathische Frage 6“.

7) Für welche Leserkreise halten Sie den „Wirtschaftsdienst“ für besonders geeignet?

Aus den 51 abgegebenen Antworten läßt sich eine unanfechtbare Gruppierung nicht vornehmen, da keine Abgrenzung der verschiedenen Leserkreise gegeben ist. Faßt man unter dem Begriff „Wirtschaftspraktiker“ alle in Handel, Industrie, Banken und Verbänden tätigen selbständigen und leitenden Angestellten zusammen, so ergibt sich unzweifelhaft, daß diese als der geeignetste Leserkreis angesehen werden. Nicht viel seltener werden Wirtschaftswissenschaftler aufgeführt, an nächster Stelle folgen Wirtschaftspolitiker und Journalisten. Danach wäre der „Wirtschaftsdienst“ also gleichermaßen dem Wirtschaftspraktiker und Wirtschaftswissenschaftler zu empfehlen.

11) Halten Sie die nichtpropagandistische Art unserer Berichterstattung zur Pflege ausländischer Public Relations geeignet?

Von den 53 Antworten sagen 51 ja, 1 bedingt ja und 1 nein. Diese speziell an Inlandsleser gerichtete Frage zeigt in ihrer Beantwortung eindeutig, daß unsere Absicht, für die deutsche Wirtschaft im Ausland nicht auf propagandistischer Basis zu wirken, auch im Inland voll gewürdigt wird.

12) Sind Sie der Meinung, daß wir eine wirtschaftspolitische Auffassung betont zu Worte kommen lassen?

Von 47 Beurteilern dieser Frage antworten 33 mit nein, 14 mit ja. Welche wirtschaftspolitische Auffassung wir aber betont zu Worte kommen lassen, darüber herrscht bei denen, die diese Frage mit ja beantworten, keine einheitliche Meinung: 3 Beurteiler glauben, es sei die freimarktwirtschaftliche, 2 meinen, es sei die soziale Marktwirtschaft, einer meint, es sei eine sozial stimulierte Freiwirtschaft, ein anderer nennt diese Auffassung „modern-liberal unter Berücksichtigung gesunder Sozialpolitik“ und einer hält sie für „freiheitlich-sozialistisch“ und schließlich nennt ein Leser diese Auffassung einfach die „westliche“. Die übrigen 5 sind schwer zu rubrizieren, weil sie keine eigentliche Wirtschaftsauffassung nennen, sondern sie als „undogmatisch“, „außenhandelsfördernd“ oder der „internationalen Zusammenarbeit dienlich“ nennen. Wenn man die Zwiespältigkeit der wenigen Ja-Stimmen berücksichtigt, dann kann man sagen, daß aus den Antworten die Erreichung des uns gesetzten Zieles, nämlich undogmatisch zu sein und die wirtschaftspolitischen Probleme in lebensnaher Aufgeschlossenheit zu betrachten, voll bestätigt wird.

13) Halten Sie unsere Auslandsberichte für genügend materialfundiert?

Von 48 Urteilen sagen 36 ja, 2 nein. Die restlichen 10 Leserstimmen nehmen zu der Frage der Auslandsberichterstattung grundsätzlich Stellung, ohne ein Urteil abzugeben, indem sie mehr und ausführlichere Berichte wünschen oder sich in zwei Fällen zur fehlenden Quellenangabe bei den Statistiken äußern.

Die Beantwortung der an die ausländischen Leser direkt gerichteten Fragen ist leider nicht ganz so vollzählig erfolgt, wie wir gehofft hatten. Das mag daran liegen, daß diese Fragen, die auf der Rückseite standen, nicht immer voll beachtet worden sind.

A 1) Gibt Ihnen unsere Diskussion ein ungefähres Bild über die wirtschaftspolitischen Tendenzen in Deutschland?

Von 22 Beurteilern antworten 18 mit ja und 4 mit nein. So wird eine Erweiterung der Diskussion auf noch mehr wesentliche Tagesfragen gewünscht, es wird um mehr Einzelheiten gebeten, es wird vorgeschlagen, mehr Kurzmeldungen zu bringen, und schließlich wird eine noch internationalere Einstellung des „Wirtschaftsdienst“ gefordert.

A 2) Sind die Berichte über deutsche Wirtschaftszweige genügend detailliert?

Von 17 Antworten sagen 10 ja, 3 nein, während 4 Beurteiler die Berichte als zu detailliert empfinden. Es tritt der Wunsch zutage, noch mehr Berichte über deutsche Wirtschaftszweige zu lesen. Wissen Sie aber, wie schwierig es ist, bei der allgemeinen Publikationsfeindlichkeit der deutschen Unternehmungen genügend Berichte zu erhalten, die mehr bieten, als jeder Wirtschaftsjournalist sich aus Tageszeitungen zusammenlesen kann?

A 3) Halten Sie die für die englische Beilage getroffene Auswahl für richtig?

15 Beurteiler nehmen zu dieser Frage Stellung, davon antworten 10 mit ja, 1 bedingt mit ja und 1 mit nein. Die restlichen 3 geben keine direkte Antwort, sondern Anregungen für Verbesserungen.

Was haben wir aus dieser Umfrage gelehrt?

Es ist unzweifelhaft, daß wir das Zeitgespräch in seiner jetzigen Form, d. h. mit Gegenüberstellung verschiedener und gegensätzlicher Auffassungen, beibehalten müssen. Wir werden uns bemühen, noch mehr Probleme anzusprechen, um das Bild bunter zu gestalten. Allerdings müssen dann die einzelnen Glossen etwas kürzer werden, ohne daß die schlüssige Begründung darunter leiden darf. Wo es angängig oder notwendig ist, werden wir durch redaktionelle Unterschriften den Standpunkt des Verfassers schärfer präzisieren, obwohl zweifellos eine gewisse Gefahr darin besteht, Meinungen von vornherein abzustempeln. Zu einer redaktionellen Kommentierung wollen wir nur dann schreiten, wenn sich aus der Kombination der geäußerten Meinungen ein konstruktiv neuer Weg erschließen läßt.

Die Behandlung grundsätzlicher Fragen in den Abhandlungen wird prinzipiell begrüßt und gewünscht. Unsere Aufgabe scheint darin zu bestehen, die Autoren dazu anzuhalten, ihre Ausführungen in leicht lesbarer Form und in einer den Praktiker noch ansprechenderen Weise zu bringen. Denn gerade bei grundsätzlichen Abhandlungen sind der redaktionellen Überarbeitung naturgemäß enge Grenzen gesetzt. Der größte Teil dieser Arbeiten wird immer aus der Feder von Wissenschaftlern kommen müssen — und es ist ja auch der Zweck, wissenschaftliche Erkenntnisse der Praxis zu erschließen. Selbst prominente Wirtschaftspraktiker schreiben ungern über grundsätzliche Fragen, und die Erfahrung hat gezeigt, daß ihre Darstellungsweise auch nicht leichter lesbar ist.

Es hat sich als richtig erwiesen, daß wir in der Umschau nur Originalartikel von Fachmitarbeitern und ausländischen Korrespondenten bringen, die wirklich etwas von der Sache verstehen. Es ist aber schwer, gerade für Auslandsberichte immer geeignete Mitarbeiter zu finden, und es wird noch Jahre erfordern, bis wir in allen Ländern einen Mitarbeiterstab zusammengestellt haben, um auch über Spezialfragen und abseitige Gebiete interessante Monographien veröffentlichten zu können. Die Rückkehr zum zusammenfassenden Länderbericht, die nur von zwei Beurteilern

offen gewünscht wird, scheint uns insofern nicht angebracht, als sowohl von den Wirtschaftsteilen der Tageszeitungen als auch von kurzfristig erscheinenden Wirtschaftszeitungen und -zeitschriften diese ja vorwiegend auf sekundärem Material fußende Berichterstattung übernommen worden ist. Wir wollen deshalb bei der Originalberichterstattung über Einzelthemen bleiben. Daß diese für den „Wirtschaftsdienst“ charakteristische Berichtsform wirksam ist, wird auch durch die zahlreichen Abdrucke von Beiträgen aus dem „Wirtschaftsdienst“ in in- und ausländischer Presse bestätigt.

Die Wirtschaftsdaten sollen durch Aufnahme kontinuierlich wiederkehrender Übersichten ausgebaut werden. Wir werden uns aber dabei bemühen, die statistischen Angaben in einer Weise aufzubereiten, die internationale Vergleiche ermöglicht, die sonst nicht ohne weiteres aus dem statistischen Grundmaterial herauszulesen sind. Wir werden uns auch bemühen, den für die Kurzmeldungen zur Verfügung stehenden Raum zu erweitern.

Der mehrfach geäußerte Wunsch nach häufigerem Erscheinen muß von zwei Seiten beleuchtet werden. Einmal natürlich ist es eine Geldfrage und damit eine Frage der Auflagerhöhung. Es ist aber auch eine Frage des Charakters der Zeitschrift. Der „Wirtschaftsdienst“ ist als wirtschaftliche Monatsschrift in Deutschland konkurrenzlos. Er hat in dieser Erscheinungsweise die Möglichkeit, von einer Berichterstattung über das kurzlebige Auf und Ab des wirtschaftlichen Geschehens abzusehen und sich auf die Herausarbeitung von Tendenzen und Entwicklungen zu beschränken. Er gewinnt dadurch eine souveräne Schau und kann sich vom politischen Meinungsstreit freihalten, was von so vielen Beurteilern als Positivum verzeichnet wurde. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß in den Antworten wiederholt hervorgehoben wurde, daß der „Wirtschaftsdienst“ ein eigenes Gesicht und eine eigene Note gewonnen hat, und das scheint uns für eine Zeitschrift das Wesentliche zu sein.